

## Am Badeteich

Er braune Haut, sie rote Haut mit weissen Trägerstreifen. Schweissperlen glitzern auf der Oberlippe der Frau, sie fächelt sich mit einer Gratiszeitung Luft zu. Luft die ausser dass sie sich bewegte kein bisschen kühler war als die, die sie umhüllte. Umhüllte wie eine engsitzende, weiche, feuchte Wolljacke. Ausser dem schmatzenden Geräusch, wenn er mit seinen Flip-Flops auf den Boden klatschte war es ruhig. Sie sind die Letzten, die auf der langen Bank sitzen und den Geräuschen aus den Büros lauschen. Das Surren der Ventilatoren, das leise Klirren von Gläsern und das rhythmische „Klack, Klack“ der Computertastaturen. Die einzelnen Stimmen vermischen sich zu einem an- und abschwellenden Gemurmel, nur hin und wieder ist ein einzelnes Wort zu verstehen.

Wie waren sie hier gelandet? Katja schüttelte immer wieder ungläubig den Kopf und Sven strich ihr über die Schultern die Berührung seiner, nach Sonnencreme und Bratwurst riechenden Hände, schmerzte auf ihrer heissen, roten Haut.

„Keine Angst uns passiert nichts.“

„Wieso sind wir dann hier?“

„Die haben einfach alle die am Teich waren gebeten mitzukommen.“

In dem Moment ruft der Kommissar sie in sein Büro.

Kommissar Rempfler begann mit der Vernehmung, doch er konnte sich nicht konzentrieren, die Hitze machte ihm zu schaffen. Immer wieder blickte er nach draussen. Dicht gedrängt um die Bäumchen bei der Bushaltestelle kämpften die Leute um ein wenig Schatten. Das Licht flimmert, die ganze Szene wirkt wie mit Weichzeichner fotografiert.

„Hmh..“ Der Mann räuspert sich. Rempfler wandte sich wieder den beiden zu und führte die Vernehmung fort. Kurze Zeit später verlassen Sven und Katja das Gebäude, ihre Kleider kleben, dünne Schweissrinnsale schlängeln sich an ihren Körpern herab. Auf dem kurzen Weg zur Bushaltestelle röten sich Katjas Schultern noch mehr, die weissen Streifen werden rosa. Der Asphalt ist so weich, dass die Schuhsohlen bei jedem Schritt kleben bleiben. Selbst die Flip-Flops verstummen, jeder Schritt ist ein Kampf mit dem Asphalt.

Am nächsten Morgen als Sven erwacht, weiss er nicht ob er alles nur geträumt hatte, die Luft im Schlafzimmer ist stickig und obwohl es erst 8 Uhr ist, zeigt das Thermometer bereits 24 C Grad. Nackt tappt er in die Küche, öffnet den Kühlschrank und hält sich die Mineralwasserflasche einen Moment in den Nacken, bevor er trinkt, sein Mund fühlt sich an wie mit Sandpapier tapeziert.

Auf dem Tisch liegt die Zeitung, Katja hatte an den Rand geschrieben: „Bin am Badeteich“, darunter stand in grossen Buchstaben die Schlagzeile „Mord oder Unfall am Badeteich?“

Er drehte die Zeitung um und ging ins Bad, natürlich hatte er es nicht geträumt, einen Moment lang hatte die Hitze ihm einen Streich gespielt. Er stellt sich unter die eiskalte Dusche und plötzlich hat er die Szene am Badeteich wieder vor

Augen. Manuelas braunen Körper mit dem türkisfarbenen Badeanzug zwischen den anderen Badegästen. Er glaubt sogar ihr Parfum zu riechen.

Katja war eine Ewigkeit auf der Toilette gewesen und war in dem Moment zurückgekommen als jemand losschrie: „Hilfe, ein Arzt!“

„Wo warst du so lange?“

„Auf der Toilette.“

„Schon wieder?“

„Blasenentzündung.“ Hatte sie achselzuckend erwidert.

„Wieso bist du denn so nass?“

„Man soll doch duschen bevor man reingeht. Und du, warst du etwa schon ohne mich drin?“ Sie deutete auf seine nassen Badehosen.

Kommissar Rempfler ging Katja nicht aus dem Kopf, irgendwas stimmte nicht mit der Frau und er hatte das Gefühl sie schon einmal gesehen zu haben. Der Bericht des Gerichtsmediziners würde erst übermorgen geliefert werden bis dahin konnte er sowieso nichts tun. Deshalb beschloss er den Nachmittag am See zu verbringen. Er liebte die nachmittägliche Geräuschkulisse, sie liess ihn klarer denken. Fahrradklingel das die Stimme des Eisverkäufers übertönt, Schiffshupen die dumpf über den See klingen und Wellen die leise ans Ufer schlagen wirken auf ihn beruhigend. Lächelnd beobachtet er die Enten die aufgeregt schnatternd versuchen nach dem Brot zu schnappen, das Kleinkinder an den Händen der Eltern ins Wasser werfen. Die grösseren Kinder kreischen bei jedem Sprung vom Floss und am Kiosk dröhnt das Radio. Rempfler kennt den Song er wird seit Tagen immer wieder gespielt, der Hit der Saison. Er merkt nicht wie er mitsummt, während er den Jugendlichen zusieht die nach etwas tauchen. Als eines der Mädchen prustend auftaucht, weiss er plötzlich woher er Katja kennt, sie war im selben Schwimmklub wie seine Tochter und hielt jahrelang den Rekord im Tauchen ohne Schnorchel. Rempfler beschliesst sich trotz des bevorstehenden Grillabends ein grosses Schokoladeis zu gönnen, es tropft, kaum hält er es in der Hand.

Zwei Tage später liegt der Bericht des Gerichtsmediziners auf dem Tisch. „Tod durch Ertrinken“ Rempfler will ihn eben enttäuscht zur Seite legen, als er sieht was noch als Nachtrag beigefügt war. „Rätselhafte Male in Form eines Schneckenhauses an je einem Hand-und Fussgelenk“. Rempfler schießt so schnell aus seinem Stuhl hoch das er kippt. Hatte er es doch gewusst, Katja! Sie trug einen Ring mit einem Schneckenhaus, er war ihm aufgefallen, weil sie während der Vernehmung ständig daran herumgedreht hatte, das Häuschen war immer wieder nach unten gerutscht.

Er findet Katja und Sven, wie vermutet am Badeteich. Katja liegt schläfrig, einem Sonnenstich nahe, auf dem Badelaken und wehrt sich kaum, als er sie bittet mitzukommen. Das bevorstehende Gewitter lässt die Hitze nochmals anschwellen, es ist feucht. Als er Katja abführt ist es plötzlich still nur das

Klatschen ihre Flip-Flops auf den feuchten Platten rund um den Teich ist zu hören. Ihre Schultern beginnen sich bereits zu schuppen. Rempfler ertappt sich dabei wie er denkt: Einen Sonnenbrand wie sie nun ja längere Zeit nicht mehr kriegen.

Sven sieht den beiden nach und als sie beim Polizeifahrzeug ankommen, fallen die ersten Tropfen, ein Blitz durchzuckt den verdunkelten Himmel und einen Moment lang wird Katjas Gesicht wie durch einen Scheinwerfer beleuchtet, dann verschwindet auch sie aus seinem Leben, wie Manuela. Während er seine Sachen zusammenpackt, holt er den Ring mit dem Schneckenhaus aus dem Portemonnaie und steckte ihn sich wieder an den Finger.